

# Cuba kompakt

15. Juni 2014, Ausgabe 116, Jahrgang 10, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Da, wo ich herkomme, hat das Volk keine Stimme

von Georgina Camacho Leyva

Vor 2 Jahren kam Ana das erste Mal nach Kuba. Und der erste Mai damals hat sie unauflöslich an dies Land gebunden. Jetzt ist Ana Pires wieder hier: sie nimmt an den Feierlichkeiten zum internationalen Kampftag der Arbeiterklasse teil und ist gleichzeitig eine der Teilnehmerinnen des VI. Gewerkschaftstreffen *Unser Amerika* (Encuentro Sindical Nuestra América – ESNA), das am 03. und 04. Mai in Havanna stattfand.

Unsere Beratung, die wie ein Teil des Festes der Werktätigen war, fand im „Palacio de Convenciones“ statt, als ein begeistertes internationales Treffen der Solidarität mit der Revolution und war auch Ausdruck der von uns eingegangenen Verpflichtung zur Unterstützung der Revolution.



Ana Pires, Foto: René Pérez Massola

Mit dem kubanischen Volk einen uns starke Bande; wir machen Veranstaltungen gegen die Blockade Kubas und diese tragen dazu bei, dass die portugiesischen Werktätigen die Wirklichkeit, in der Ihr lebt, kennen und verstehen lernen. Wir unterstützen innerhalb der Freundschaftsgesellschaft Portugal-Kuba auch die Aktionen für die Freilassung der 5 Helden und Antiterrorkämpfer.

In Portugal haben wir eine rechte Regierung, die die von der TROIKA – also der EZB, dem IWF und der Europä-

ischen Kommission – verordneten Maßnahmen umsetzt. Wir in Portugal sind in einem besetzten Land. Portugal verfügt nicht über die Souveränität, seinen Weg selbst zu bestimmen; die Werktätigen und das Volk haben keine Stimme. Wir leiden außerordentlich unter der Politik, die in Europa gemacht wird; einem Kontinent der Ungleichheit, der kein Kontinent der Werktätigen ist; es ist ein Kontinent in der Verfügungsgewalt des Kapitals.

#### Welche Rolle hat die Gewerkschaftsbewegung in dieser Realität?

Wir stehen an der Spitze des Kampfes, sind die Avantgarde. Wir sind nicht nur auf der Straße bei den Auseinandersetzungen, bei den Protesten dabei, sondern wir sind auch dabei, wenn der Regierung Alternativen vorgeschlagen werden.

In diesem Jahr haben wir den 40. Jahrestag der Nelkenrevolution begangen, die am 25. April 1974 das Land von der Diktatur befreite. Von da an bis 1976 haben wir große Fortschritte im sozialen Bereich und in der Arbeitswelt erlebt; das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Wohnung und das Recht auf Bildung wurden festgeschrieben. Die Regierung heutzutage legt es darauf an, all' dies zu zerstören.

Wir sehen uns in einer bis zum Äußersten zugespitzten Situation, in der die Armutsrate extrem hoch ist. In meiner Heimat gibt es zunehmend immer mehr Hunger; verlassen Eltern mit ihren kleinen Kindern das Land – wir verlieren im Moment gerade die heutigen und zukünftigen

Generationen. Die Arbeitslosenrate beträgt de facto 25 %, auch wenn die offiziellen Statistiken von 18 % sprechen, sie führen diejenigen, die außer Landes sind, als Beschäftigte. Tausende Jugendliche haben das Land verlassen, vor allem Richtung Nordeuropa und auch in Länder, in denen portugiesisch gesprochen wird, wie Angola und Brasilien.

Die Arbeitslosigkeit ist für die Lohnabhängigen und die Gewerkschaft ein schwerer Schlag; unsere einzige Finanzierungsquelle sind die Beiträge der Werktätigen, die einen prozentualen Anteil von ihrem Lohn einzahlen. Trotzdem ist der Organisationsgrad hoch.

#### Welche Aussichten siehst du für dein Land?

Von 1976 bis heute ist die Politik trotz unterschiedlicher Diskurse der verschiedenen Regierungen stets gleich geblieben; es gibt aber ungeachtet dieser Tatsache Akteure, die den Forderungen nach einer gesellschaftlichen Umgestaltung entsprechen, auch, wenn die Definition „links“ heute etwas Diffuses ist. So geschieht es, dass eine Partei, die sich sozialistisch nennt, Maßnahmen ergreift, die zum Teil schlimmer sind, als selbst die von rechten Parteien ergriffenen Maßnahmen.

Was uns Mut gibt, ist, dass wir eine sehr starke Kommunistische Partei haben, die als Vorhut entschieden an der Seite der Werktätigen und des Volkes steht. Wir unsererseits vertrauen weiterhin auf die werktätigen Menschen.

Quelle: Trabajadores

## MEDIZIN

### Hohe Lebenserwartung für Diabetes-Patienten in Kuba

84 % der Kubanerinnen und Kubaner mit Diabetes Mellitus haben eine Lebenserwartung von annähernd 78 Jahren, ähnlich der bei Menschen ohne diese Erkrankung. Laut einem Bericht der Tageszeitung Granma ist dies ein Ergebnis der umfassenden und multidisziplinären kubanischen Medizin.

Eduardo Alvarez, Spezialist in Endokrinologie und Mitglied der beratenden nationalen Kommission für Diabetes Mellitus am Gesundheitsministerium, berichtete, dass die Prävention in diesem Bereich ausgedehnt werden konnte, beginnend bei örtlichen Arztpraxen und Familienkliniken.

Alvarez sagte, dass der Erfolg des nationalen Programms zur Behandlung dieser Krankheit auch die Diabeteszentren einschließt, in denen die Patienten darin geschult werden, wie sie mit der Erkrankung umgehen können.

Dr. Manuel Raices vom Gentechnischen- und Biotechnologischen Zentrum, betonte, dass der erweiterte Einsatz von Heberprot-P, einem Medikament zur Behandlung von diabetesbedingten Fußgeschwüren beachtliche Erfolge in 48 Krankenhäusern und 315 Polikliniken gezeigt hat.

29.000 kubanische Patienten, hauptsächlich in der primären Gesundheitsversorgung, haben bisher von diesem neuen Medikament profitiert.

Quelle: Prensa Latina

## GESUNDHEIT

### Dank Haitis für die medizinische Kooperation Kubas

Haitis Gesundheitsminister Florence Duperval dankte Kuba für seine Unterstützung in den Bereichen Gesundheitsversorgung und der Ausbildung von medizinischem Personal. Während der Sitzung der Weltgesundheitsversammlung in Genf, beschrieb Duperval Kubas Unter-

stützung als bedingungslos, brüderlich und als Beispiel für Solidarität.

Die Vertreterin Haitis betonte die Unterstützung durch das kubanische Gesundheitspersonal und ihrer Versorgung der Opfer des Erdbebens von 2010, welches das Land schwer traf und in dessen

Folge die haitianische Bevölkerung unter dem Ausbruch von Cholera und anderen Krankheiten litt. Duperval erinnerte auch an die Eröffnung eines Gemeindekrankenhauses, das Institut für Rehabilitation und die Nationale Prothesenwerkstatt in ihrem Land. Der Direktor für internationale Beziehungen des Gesundheitsministeriums Haitis, Nestor Marimon, sagte, dass die erste Gruppe kubanischer Ärzte Port-au-Prince am 4. Dezember 1998 erreichte. Die kubanischen Ärzte waren Teil einer Brigade, die, nachdem die Hurrikans

George und Mitch die Karibik durchquerten, den Opfern der Naturkatastrophe Hilfe leistete.

Der Arzt Nestor Marimon erinnerte auch daran, dass nach dem Erdbeben in Haiti 2010 schon 367 kubanische Ärzte vor Ort waren und deren Kontingent darauf folgend auf 1.546 aufgestockt wurde. Er berichtete ebenso von den 889 haitianischen Ärzten, die bis jetzt an kubanischen Medizinschulen ihren Abschluss gemacht haben.

Quelle: AIN

Erstellung, Druck und Vertrieb erfolgen ausschließlich durch Spenden

Bitte unterstützt das weitere Erscheinen – Verwendungszweck „Cuba kompakt“

FG BRD-Kuba e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto: 123 69 00,  
BLZ: 370 205 00, IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX